

Evaluation THS: Was ist gut und sollte so bleiben? Was kann noch besser werden?

Zusammenschnitt der Ergebnisse der Schüler-Werkstätten, der Elternbefragung und der Lehrer-AGs (Schuljahr 2016/2017)

Die Theodor-Heuss-Schule hat in den letzten Jahren vieles auf den Weg gebracht, um die THS als Lern- und Lebensraum für die Schüler noch besser zu gestalten. Im Schuljahr 2016/2017 stellte sich die Schule die Frage, wie diese Verbesserungen bei Schüler, Eltern und Lehrkräften angekommen sind. In diesem Evaluationsprozess ging es darum, gemeinsam zu schauen, was gut ist und so bleiben soll. Es ging auch darum, herauszufinden, was es braucht, damit das Lernen und das Schulleben an der THS noch besser gelingen können.

Die Schüler wurden im Rahmen von Workshops im Januar 2017 befragt – vertreten durch ihre Klassensprecher. Im Vorfeld haben die Klassensprecher und ihre Mitschüler Fragen im Klassenrat diskutiert, die Ergebnisse haben sie mit in die Werkstätten eingebracht. Die Eltern hatten über die Weihnachtsferien die Möglichkeit, an einer Online-Befragung teilzunehmen. Die Lehrer haben in „ihren“ Schulentwicklungs-AGs die Umsetzung der Schulentwicklungsziele und -maßnahmen aus dem Jahr 2012 evaluiert und notwendige aktuelle Handlungsansätze formuliert.

Die Ergebnisse aller drei Gruppen fließen in den Schulentwicklungstag im Mai 2017 ein.

Am Schulentwicklungstag wird in gemischten Gruppen (abhängig von teilnehmenden Eltern und Schüler) zu folgenden Themen gearbeitet:

- Ganztagsangebote und Tagesablauf
- Cafeteria
- Miteinander und respektvoller Umgang/KEPSL
- Unterricht – Lernen – Fördern (Unterrichtsqualität)
- Mediennutzung/-konzept für die Schule
- Berufs- und Studienorientierung/Schule – Beruf
- Projekte und Schwerpunkte an der THS
- Inklusion
- Zusammenarbeit von Schule und Eltern
- Mitbestimmung von Schüler
- Handy (½ Tag)
- Security (½ Tag)
- Pausenmusik (½ Tag)
- Arbeitsbedingungen der Lehrer

Im Folgenden sind die zentralen Ergebnisse der Befragungen aus dem Schuljahr 2016/2017 aus allen drei Gruppen grob themenbezogen zusammengestellt – die Ergebnisse, die einen Handlungsbedarf nach sich ziehen.

Zu den Ganztagsangeboten und zum Tagesablauf

Schüler

- neue Themen bei AGs (dafür wenig nachgefragte weglassen)
- AG-Umfrage verbessern (dafür ein AG-Referat in der SV schaffen)
- AGs: Problem Notengebung und fehlende Ausstiegsmöglichkeit (AGs sollten von Freiwilligkeit geprägt sein, als Freizeitangebot verstanden werden)
- jüngeren Schüler fehlt Aufsicht beim offenen Anfang

Eltern

- AGs der Nachfrage anpassen, u.a. auch Spanisch-AG anbieten
- Nachmittagsangebot hat für die Eltern, die bei Befragung geantwortet haben, wenig Bedeutung. Es stellen sich die Fragen: Kann das Angebot reduziert werden? Hat es Bedeutung für andere Kinder, deren Eltern nicht an der Befragung teilgenommen haben?

Ergänzungen aus dem Gesamtelternbeirat

- ECDL wird nicht als AG wahrgenommen (steht im Stundenplan, alle machen zu Beginn mit)
- „Betreuungssicherheit“ am Anfang der 5. Klasse für Eltern nicht mehr so bedeutend wie für Grundschulleitern
- In Baunatal gibt es viele nichtschulische Nachmittagsangebote: Sportverein, Musikschule, Malschule. Viele Kinder sind hier sehr eingebunden, so dass weniger Interesse an Nachmittagsangeboten in der Schule besteht.
- Kinder haben einen Wunsch nach freier Zeit (auch wenn Angebote spannend sind)

Lehrer

- Mittagsbetreuung (7. Stunde und im Stundenplan integrierte Mittagspause): Was macht Sinn? Wie organisieren?
- Offenen Anfang verbessern

Zum Angebot in der Cafeteria

Schüler

- Mehr Mitbestimmung, z.B.:
 - ❖ durch halbjährliche Runden mit Fördervereinszuständigen, Personal und Vertreter der Schüler sowie Lehrer
 - ❖ durch monatlichen Wunschsnack
- Mitverantwortung fördern:
 - ❖ durch Einbindung der Schüler in die Essensausgabe (OSW Kassel)
 - ❖ durch Wahlpflichtfach Ernährung (Kochen für Mensa, siehe Schule in Offenbach, Vorschlag aus dem SV-Team)
- Mehr Raum für individuelle Essensvorlieben durch mehr Kombinationsmöglichkeiten (siehe HSS und OSW in Kassel)
- Bestellsystem mit kürzeren Vorlaufzeiten organisieren
- Auswahl auch in zweiter Pause sicherstellen

Eltern

- bessere Qualität
- mehr Kombinationsmöglichkeiten und mehr Auswahl, hier vielleicht auch Struktur verändern, z.B. Ausgabe als Buffet organisieren (Nudelbuffet etc. - siehe OSW)
- Portionsgrößen flexibler handhaben (weniger, wenn wenig Hunger, Nachschlag ermöglichen), hier würde Buffet auch mehr Individualität zulassen
- Bestellsystem mit kürzeren Vorlaufzeiten organisieren („Aktuelles Bestellsystem ist zu umständlich.“)
- Spontanes Essen ermöglichen

Zum Miteinander (Respektvoller Umgang und KEPSL)

Vorschlag: Diese zwei Gruppen arbeiten zu Beginn des Schulentwicklungstages zusammen, da es einige inhaltliche Überschneidungen gibt. Nach Klärung der Schwerpunkte und Zuständigkeiten kann getrennt weitergearbeitet werden.

Schüler

- Hilfestellung bei Klärung von Streits etc. entwickeln (insbesondere Thema für Jg. 5/6)
- Ideen für die Verbesserung des Miteinander schulübergreifend (u.a. zwischen älteren und jüngeren Schüler) entwickeln

Eltern

- Unzufriedenheit bei den Eltern über den Umgang mit Unterrichtsstörungen
- Erwartungen an die Art und Weise, wie Lehrer mit Schüler umgehen
- Das Patenschaftskonzept (Neuntklässler als Paten für Fünftklässler) wird positiv gesehen. Problematisch ist allerdings, dass manche Lehrer der Neuntklässler wenig unterstützend sind, wenn diese aufgrund der Patenschaft Fehlzeiten haben

Lehrer

- Projektstage Jahrgang 7 weiterentwickeln
- Wie geht man mit schwierigen Schüler um?
- Trainingsraum einrichten
- Klärung: Was heißt respektvoller Umgang?
- Klärung: einheitliche Maßnahmen? Einheitliche Regelungen? Wie sollen Ordnungsmaßnahmen sein (strenger)? Was ist, wenn Kollegen Regelverstößen nicht nachgehen?
- Klärung: Regelung, wenn sich Schüler Regeln widersetzen
- In Gesamtkonferenz an Regeln und Absprachen erinnern
- für neue Kollegen: Ordner, um Absprachen und Regeln nachlesen zu können

Unterricht – Lernen - Fördern

Schüler

- regelmäßiges, ressourcenorientiertes Feedback, mehr Transparenz bezüglich Notengebung (Zusammensetzung, Rückmeldung nicht nur vor Zeugiskonferenzen)
- Projekte:
 - ❖ mehr Lernen in Projekten

- ❖ eigene Themen bei Projekten einbringen können
- ❖ Projektwochenthemen auf Basis von Themen/Interessen der Schüler
- Mitbestimmung im Unterricht erhöhen: mehr eigene Themen/Interessen einbringen können
- Vorbereitung auf Präsentationen: schon früher als Unterrichtsinhalt (5te/6te)
- Unterstützung durch Lehrer wichtig: zugehende Lehrer
- gleichmäßige Vermittlung des Stoffes und Verteilung der Arbeiten über das Halbjahr (um Stress am Ende zu vermeiden, insbesondere im Jg. 9/10)
- keine Referendare in die 10ten (Zeugnisse zu wichtig)

Eltern

- Qualität des Vertretungsunterrichts wird kritisiert (Hinweis für AG: Alter Beschluss, der die Qualität erhöhen sollte, wird nicht entsprechend umgesetzt)
- zu viel Unterrichtsausfall
- gleichmäßige Verteilung der Arbeiten über das Schuljahr hinweg, Belastung gleichmäßig verteilen
- mehr individuelle Förderung
- LRS-Förderunterricht weiterentwickeln
- fehlendes Wissen über Förderansätze und Fördermöglichkeiten
- „Schulzuständigkeiten“ nicht auf Zuhause abwälzen

Lehrer

- Hausaufgabenhilfe verbessern

Mediennutzung/-konzept

Schüler

- Mediennutzung: Arbeit mit PC auch schon in 5ten Klassen
- Nicht alle haben zuhause Zugang zu Computer oder Internet; teilweise fehlende Übereinstimmung von Hard-/Software zwischen dem Zuhause und der Schule (welche aber vorausgesetzt wird)
- Internetzugang in der Schule funktioniert schlecht
- MUM verbessern: soll Sinn machen

Eltern

- Laptopklassen sollten mehr mit Laptop arbeiten
- nicht funktionierender Internetzugang für Schüler in der Schule: Dieser ist wichtig, damit bei Gruppenarbeiten im Anschluss an den Unterricht in der Schule gemeinsam recherchiert und gearbeitet werden kann
- Elternthemenabende/-fortbildungen zu Internet und soziale Medien
- einzelne Kritik an ECDL (weniger frontal, mehr praktisch)

Lehrer

- Weiterentwicklung des Medienkonzeptes (schulübergreifend)
- Weiterentwicklung MUM
- Computerarbeitsplätze für Lernzeit zur Verfügung stellen (Lernwerkstatt)
- Laptops funktionieren nicht in Gruppe, Anschlüsse defekt/verschieden

- Es braucht eine Person, die sich darum kümmert

Zur Berufs- und Studienorientierung: Schule-Beruf/Studium

Schüler

- Messe und VW-Besuch sollten interessanter gestaltet werden
- Verlängerung des Betriebspraktikums (Gym, Hinweis: Verkürzung war Vorgabe vom Land. Prüfen, welche Spielräume es gibt, die Regelung für die Schule zu ändern)
- BIZ-Besuch teilweise kritisch gesehen (Gym)
- Berufswahlpass teilweise kritisch gesehen

Eltern

- mehr Information an Eltern, welche Möglichkeiten es nach der Jahrgangsstufe 10 gibt (Real, Gym)
- mehr Informationen an Eltern über Angebote/Bausteine der Berufsorientierung
- Bei einem nur zweiwöchigen Betriebspraktikum ist es teilweise schwierig, einen Platz zu bekommen

Lehrer

- Berufswahlpass konkretisieren
- Projektwoche zur Berufsorientierung
- Möglichkeiten der Beiträge von Eltern für Berufsorientierung prüfen
- Ein Praktikum im Jahrgang 8 ist zu früh, Berufsorientierung noch kein Thema für Schüler

Pausenmusik und Pausenaktivitäten

Schüler

- Diskutiert wird von allen Jahrgängen die Pausenmusik. Sie ist ein wichtiges, gewünschtes Pausenangebot. Allerdings gibt es viel Kritik an der Umsetzung. Es soll verlässlich an den Pausenmusiktagen auch Pausenmusik angeboten werden. Damit es gut funktioniert, scheint es wieder eine zuständige Lehrperson zu brauchen (Idee: Zuständigkeit der Aula-Aufsicht). Gleichzeitig ist es den Schüler aber wichtig, dass die Lernenden, die in der jeweiligen Pause die Musikverantwortung haben, die Musik auch bestimmen dürfen, d.h., dass sich weder Lehrer noch andere Schüler in die Musikauswahl einmischen.
- Wichtig scheint den Schüler auch, den Aufenthaltsort in der Pause selbst bestimmen zu können. Sie wollen nicht gezwungen sein, sich in den Pausen draußen aufzuhalten (betrifft Vormittags- und Mittagspausen). Für die aktive Pause draußen wünschen sich die Jüngeren eine Vergrößerung des Klettergerätes. Bei den Fußballflächen wird kritisiert, dass die Tore nicht fest und dauerhaft angebracht sind. Da es immer wieder zu Auseinandersetzungen auf den Fußballflächen aufgrund der vielen Gruppen, die spielen wollen, kommt, werden weitere Flächen zum Bolzen gewünscht.
- Handlungsansätze:
 - ❖ Pausenmusik verbessern, Konzept für Durchführung erarbeiten, Unterstützung durch Lehrkraft organisieren
 - ❖ Schulhof: Klettern und Bolzen: Welche Möglichkeiten gibt es?

Security

Schüler

- Security verbessern:
 - ❖ Klarheit darüber herstellen, was Security darf und was nicht
 - ❖ Klarheit über Aufenthaltsregeln im Innenraum für Pausen herstellen
 - ❖ Schulung der Security

Lehrer

- Security verbessern

Handy

Schüler

- Passus in der Schulordnung der Realität anpassen:
 - ❖ „nicht sichtbar“ streichen (Handy in Hosentasche ist Alltag)
 - ❖ Flugmodus sollte o.k. sein
- Klarheit darüber, wie mit Telefonaten mit Eltern umgegangen werden kann
- Nutzung des Handys in der Mittagspause ermöglichen (siehe Lichtenberg-Gymnasium) – möglicherweise mit „Probetagen“ beginnen

Eltern

- gleiche Umgangsregeln für Handynutzung in der Schule für Schüler und Lehrer

Mitbestimmungsmöglichkeiten von Schüler

Schüler

- Klassenrat in älteren Jahrgängen: sicherstellen, dass Zeit zur Verfügung gestellt wird, dann kurz klären, ob es Themen gibt und erst dann Unterricht machen, wenn es keine (auch spontan gemeldeten) Themen gibt
- SV im Jg. 5 bekannter machen, indem die SV durch alle Klassen geht und sich als SV vorstellt (nicht nur 1. Klassensprecher-Wahl durchführt)
- mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten im Unterricht integrieren
- Mitbestimmungsstrukturen für Cafeteria entwickeln
- Schüler nehmen Strukturen der Mitbestimmung wahr. Sie haben auch den Eindruck, dass sie Vorschläge machen können, aber es scheint bei ihnen anzukommen, dass ihre Meinung und ihre Vorschläge bei Entscheidungen dann doch kaum berücksichtigt werden.
- Beteiligung und Mitbestimmung lebt durch eine partizipative, wertschätzende Haltung der Lehrer: Ideen und Alltagspraxen entwickeln, wie solch eine Haltung gestärkt werden kann, so dass Schüler erleben, dass ihre Meinung zählt, dass Klassenrat nicht vom Wohlwollen der Lehrer abhängig ist, ...

Eltern

- Eltern wissen wenig über die Mitbestimmungsmöglichkeiten (und das, obwohl Schule „Referenzschule für Partizipation“ ist)

Lehrer

- Soll die THS Referenzschule für Partizipation bleiben?

Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern

- Elternthemenabende und Eltern-AG sind wenig bekannt:
 - ❖ Wird dies Angebot in der Elternmappe des Jg. 5 beschrieben?
- Häufig gewünschte Themen für Themenabende:
 - ❖ Internet/soziale Medien
 - ❖ Pubertät
 - ❖ Unterstützung der Kinder beim Lernen (Was können Eltern tun? Wie? Lernmethoden? Lerntypen, Motivation bei Unlust etc.)
- erste Elterngespräche im Jg. 5 zeitnah nach Beginn des Schuljahres
- Eltern frühzeitig über Lernstand informieren: Elterngespräche/Elternsprechtage generell um Herbstferien herum, nicht erst kurz vor Zeugnissen
- Influss zwischen Eltern und Lehrer verbessern

Ergänzungen aus dem Gesamtelternbeirat:

- regelmäßige Elternbriefe mit Infos zu aktuellen Entwicklungen, Hintergründen, zu Personal, zu Vorgaben ...
- Um Informationen an Eltern zu vermitteln, unterschiedliche Wege nutzen (Ranzenpost, Emailverteiler der Klassenlehrer, Verteiler der Elternbeiräte, kurzes Email mit Hinweis, dass Informationen auf der Homepage stehen, ...)
- Zu Beginn der Klassenstufe 5 gibt es sehr viele Informationen; auch viele, die zu dem Zeitpunkt keine Rolle spielen. Diese Informationen sollten noch einmal vermittelt werden, wenn der Zeitpunkt gekommen ist

Projekte und Schwerpunkte: Perspektive Musik, ECDL, Umweltschule, Projekt Verantwortung ...?

Wie werden die Schwerpunkte der THS wahrgenommen? Welche Bedeutung wird ihnen beigemessen? Was sind Magneten für die Schule? Was könnten welche sein? Was heißt dies für die Weiterentwicklung der Schule? Welche Rolle spielt die Vermittlung der Schwerpunkte?

Aufgrund der Befragungsergebnisse scheint es Sinn zu machen, über die Perspektiven der Schwerpunkte der THS nachzudenken.

Schüler

- Konzepte wie Schulsanitätsdienst, Schüler helfen Schülern, SV-Arbeit und die Schulpatenschaft nach Mosambik, bei denen Schüler für die Allgemeinheit bzw. für andere Schüler Verantwortung übernehmen, werden positiv bewertet. Bei den älteren Lernenden der Gymnasialklassen wird das Sozialpraktikum kritisiert. Aus ihrer Sicht sollte dieses auf freiwilliger Basis durchgeführt werden, da nicht alle Interesse an der Arbeit im sozialen Bereich haben

- Sozialpraktikum nicht als Praktikum, sondern eher als Thema/Ansatz in ein „Projekt Verantwortung - Verantwortung für sich und andere übernehmen“ integrieren. Bei dem Wort Praktikum wird erwartet, dass es der Berufsorientierung dienen und damit Raum für individuelle Interessen geben sollte

Eltern

- Musik, ECDL und Sport sind als Schwerpunkte sehr gut bekannt
- Bei der Bewertung der Schwerpunkte nach Bedeutung wird die Umweltschule allerdings höher bewertet als der Musikschwerpunkt. Was heißt dies für die Weiterentwicklung?
- DELF und Cambridge wenig bekannt
- Spanisch als AG-Angebot vielfach als Wunsch benannt worden

Ergänzungen aus dem Gesamtelternbeirat:

- Patenschaftskonzept (9te für 5te) wird positiv gesehen. Problematisch ist allerdings, dass andere Lehrer der 9ten wenig unterstützend sind, wenn diese aufgrund der Patenschaft Fehlzeiten haben
- Musik, Sport, ... werden als Schwerpunkte im Übergang Grundschule – weiterführende Schule vermittelt
- Umweltschule wird in Elterninfo zu Schulbeginn über Papier-/Materialeinkauf „vermittelt“, ist darüber hinaus als Schulschwerpunkt aber nicht präsent
- Aktionen/Projekte zum Thema Natur und Umwelt haben zwar in den letzten Jahren zugenommen, aber dennoch stellt die Umweltschule keinen sichtbaren Schwerpunkt der THS dar
- Das Musikprojekt läuft zwei Jahre, wird dann aber nicht weitergeführt. Interessierte Schüler bleiben „in der Luft hängen.“
- DELF/Cambridge: Hier braucht es zusätzliche Information zu dem Zeitpunkt, zu dem eine Entscheidung/Wahl ansteht

Lehrer

- Schulpatenschaft mehr in Schulalltag einbinden (könnte Teil eines „Projekt Verantwortung – Verantwortung für sich und andere übernehmen“ sein)
- bilinguales Projekt
- Möglichkeiten der Austausche

Hinweis: Beispiel für ein Projekt Verantwortung bietet die Ev. Schule Berlin-Mitte

Arbeitsbedingungen von Lehrer: gerechte Verteilung von Arbeit

Lehrer

- mehr Mitsprache
- bei der Übernahme von Klassenleitungen
- bei der Übernahme von Aufgaben in der Schule
- mehr Mitsprache bei Teambildung
- Steigerung der Motivation durch Mitsprache
- Ergebnisse von Teamsitzungen ernstnehmen
- Pausenaufsichten gerechter verteilen (darauf achten, dass Klassenlehrer entlastet werden)

- Klassenlehrer der Förderstufe: eine Stunde Entlastung
- differenzierter Blick bei der Vergabe von stellvertretender Klassenleitung, z.B. bei einer Förderstufe 6 keine zweite Klassenleitung usw.